

**Anwesend waren
vom Beirat**

Peter Rüdel
Sandra Reith
Rainer Stadtwald
Harald Deerberg
Angelika Wunsch
Reinhard Werner
Sabine Wohlers
Jochen Killing
Birgit Menz
Songül Yildirim
Peter Kadach
Michael Jonitz
Daniel de Olano

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll

Gäste:

Herr Krukemeyer, Herr Heidrich	Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa
Herr Gutschmidt	Senator für Wirtschaft und Häfen
Her Müller	Werder Bremen
Herr Heise	Bremer Weser-Stadion GmbH
Herr Klumpp	Architekt
Herr Nagel	Firma Procon

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 21.45 Uhr

Tagesordnung

1. Fragen, Wünsche und Anregungen aus der Bevölkerung
2. Stellungnahme zum Bauantrag Erweiterung des Weserstadions
3. Aktuelles – Kürzungen Anpassungskonzept
4. Mitteilungen des Beiratssprechers
5. Mitteilungen des Orsamtes
6. Verschiedenes

TOP 1 Keine Wortmeldungen

TOP 2

Zum Stand des Verfahrens teilt **Herr Krukemeier** mit, dass am 24.9.2007 der Bauantrag von der Weser-Stadion GmbH eingereicht wurde.

Das Weserstadion soll um 8.000 Plätze auf insgesamt 50.000 Plätze erweitert werden.

Ein 3.Zuschauerrang entsteht und im neuen Dach wird die Beleuchtung mit integriert, sodass auf die Flutlichtmasten verzichtet werden kann. Das Stadion werde mit einer Glasfassade mit integrierter Solaranlage (ohne Westkurve) verkleidet und im Gebäude entstehen zusätzliche sportbezogene Nutzungen. Die Ostkurve sei nicht Teil des Bauantrags, weil hier die Flurstücksgrenze für das Grundstück mit den Grunddienstbarkeiten verlaufe, die es den

Eigentümern aus dem Peterswerder erlaube Bautätigkeiten in der Pauliner Marsch zu untersagen.

Für den Erweiterungsbau sei ein neues Baurecht geschaffen und der erforderliche Bebauungsplan sei am 15.5.2007 rechtskräftig geworden.

Nun erfolge die Prüfung, ob sich das Bauvorhaben in das Planungsrecht einfüge und sich planungsrechtlich umsetzen lasse.

Zur Zeit sei der Bauantrag im Beteiligungsverfahren.

Anschließend erläutert **Herr Klumpp** unterstützt durch eine Powerpoint-Präsentation die Planung.

Bereits im Dezember 2007 soll die Aufstockung der Arena beginnen. In 9 bzw. 14 Sitzreihen finden rund 8000 Zuschauer zusätzlich Platz. Die Dachkonstruktion ruht auf vier neuen Säulen, die bis zu 20 Meter tief in der Erde verankert werden. Neu an den Plänen sei, das der Ostkurvenbereich - wegen der Anwohnerrechte - ausgenommen sei.

In der anschließenden Diskussion werden von Vertreter/innen der Anwohnerinitiative diverse Fragen zur Planung gestellt. Hauptsächlich geht es um die Zahl der Sitzplätze, Einhaltung der Flurstücksgrenze, Inanspruchnahme des öffentlichen Bereiches, Abstand zu Nachbargrundstücken etc.

Frau Wessels stellt den Bürgerantrag, dass der Beirat als Vertreter der Anwohnerinteressen, auf den Bauherrn (BWS) Einfluss nehmen und diesen veranlassen solle, den Zustand der Häuser am Osterdeich vor Baubeginn protokollieren zu lassen und zwar durch einen neutralen Sachverständigen. Sie befürchtet, dass durch die Baumaßnahmen Schäden an den Häusern in der Nachbarschaft zum Stadion (Osterdeich. Teile Harzburger-, Ilsenburger- und Verdener Straße) entstehen werden.

Herr Klumpp teilt mit, dass die Flurstücksgrenze nicht überschritten werde, auch nicht bei den neuen Treppentürmen! Diese Treppentürme haben ein großes Volumen und können nicht im Bauwerk integriert werden.

Die Zahl von 50.000 Plätzen werde nicht überschritten, weitere Plätze seien technisch auch gar nicht machbar. Sollten Ost- und Westkurve irgendwann an das Spielfeld heranrücken, bleibe die Gesamtzahl von 50.000 Plätzen erhalten

Für den oberen Abschlussring werde, wie angesprochen, kein Beton verwandt, sondern ein leichtes durchscheinendes Kunststoffmaterial eingesetzt.

Zur Kritik der Anwohner, dass bisher keine Ansicht des neuen Stadion in seiner tatsächlichen Umgebung gezeigt wurde, erklärt **Herr Klumpp**, dass keine Fotoaufnahmen gemacht wurden, weil die vorhandenen Bäume am Osterdeich die Sicht versperren würden.

Zur Frage eines Vertreters des Tennisvereins Rot – Gelb wird von **Herrn Müller** erklärt, dass das Glasdach eine Regenrinne erhalte und damit eine ordnungsgemäße Entwässerung erfolge.

Zur Energieleistung der Solaranlage teilt **Herr Nagel** mit, dass insgesamt eine Anschlussleistung von 1 Megawatt errechnet wurde. Diese Anschlussleistung teilt sich auf in 3 Teilbereiche:

- | | |
|-----------------------------------|------------------------|
| 1. Dach | - ca. 700 Kilowatt kWp |
| 2. Fassade Ost (wenn gebaut wird) | - ca. 180 Kilowatt kWp |
| 3. Fassade Süd | - ca. 150 Kilowatt kWp |

Herr Bücking hofft, trotz Proteste der Anwohner, auf einen guten Ausgang des Projekts. Er sieht vor allem in der Solarfassade einen wichtigen Beitrag zum Klima Schutz Auch der Nachbarschaftskonflikt mit dem Tennisverein Rot - Gelb sollte für alle Beteiligten sinnvoll gelöst werden. Westlich des Stadions solle ein großzügiger öffentlicher Raum entstehen, deshalb solle versucht werden einen neuen Standort für den Tennisverein zu finden.

Zur Abstimmung:

Dem Beirat liegen 3 Texte zur Abstimmung vor:

Der Antragstext zum Ausbau, der Briefentwurf an die Anwohner sowie der Bürgerantrag von Frau Wessels (übernommen von Bündnis 90/Grünen und Die Linke.).

Herr Werner beantragt, den Bürgerantrag bis zur Sitzung im Dezember zurückzustellen, um eine fachliche Stellungnahme aus dem Bauressort einzuholen.

Herr Deerberg sieht die Bedenken der Anwohner bezüglich der möglichen Gebäudeschäden als berechtigt an, das Problem der Beurteilung sei aber für den Beirat sehr schwierig.

Herr Rüdel ergänzt, dass eine Entscheidung durch den Beirat schwierig sei, weil u.a. die Frage der Kosten für eine Beweissicherung nicht bekannt seien.

Der Beirat verständigt sich darauf, dass eine Stellungnahme aus der Verwaltung eingeholt werden soll und der Beirat in der Sitzung im Dezember über den Bürgerantrag entscheidet.

Frau Menz erklärt für ihre Fraktion, dass sie den vorliegenden Anträgen nicht zustimmen werden. Auf ihren Antrag hin wird ein Punkt aus dem Beschlussantrag gestrichen, in dem an die Inhaber der Grunddienstbarkeiten appelliert wird, ihre Zustimmung zur Solaranlage vor der Fassade an der Ostkurve zu geben.

Den zwei vorliegenden Antragstexten wird mit 11 ja - Stimmen bei 2 nein - Stimmen zugestimmt:

Bauantrag Erweiterung Weserstadion

1. **Der Beirat stimmt dem Bauantrag der BWS für das Weserstadion zu.**
2. **Der Beirat hält insbesondere die neue Fassade für einen großen Gewinn gegenüber der bis dahin sehr zusammengewürfelten Gestalt des Stadions.**
3. **Der Beirat begrüßt den Einbau einer großen Solaranlage in die Außenhaut des Stadions mit einer installierten Leistung von ca. 1 Megawatt.**
4. **Nach den guten Erfahrungen mit dem neuen Verkehrskonzept hält der Beirat auch die Aufstockung der Zuschauerkapazität auf 50 000 für verantwortbar.**
5. **Der Beirat sieht in der weit in den Grünzug zwischen Weser und Stadion hereintragenden Treppenanlage im Südwesten ein Problem. Dieses Bauteil sollte, wenn irgend möglich, überarbeitet werden.**
6. **Der Beirat appelliert an die BWS, Werder Bremen, den Sportsenator und den Tennis Verein Rot Gelb zu einer einvernehmlichen Lösung für die Flächen vor der Westkurve zu kommen.**
7. **Der Beirat bittet die BWS, die Westrampe vor Beginn der Bauarbeiten provisorisch zu asphaltieren, um die für die Anlieger sehr unangenehmen Erschütterungen durch die schweren LKW's zu minimieren.**

Brief an die Bürgerinnen und Bürger im Peterswerder und Inhaber von Grunddienstbarkeiten gegen Baumaßnahmen an der Ostkurve des Weserstadions:

**Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben heute dem Bauantrag für das Weserstadion zugestimmt.**

Um diese Entscheidung ist im Stadtteil viel gestritten worden. Auf großen Versammlungen, in vielen Sitzungen und in der Presse. Der Beirat und das Leitbildgremium haben eine Lösung gesucht, die für den Stadtteil als Ganzes einen Gewinn bringt. Wir wollten, dass das Verkehrskonzept für das Weserstadion endlich ernsthaft entwickelt, finanziert und umgesetzt wird. Das haben wir erreicht. Nach einem halben Jahr Praxis kann man feststellen: Es funktioniert.

Und wir sind uns sicher, es wird auch funktionieren, wenn das Stadion um 8 000 Plätze aufgestockt wird.

Werder Bremen hat sich verpflichtet eine halbe Millionen € für die Verwirklichung des Leitbildes für die Pauliner Marsch zu zahlen. Das Geld ist mittlerweile auf dem Konto der Bürgerstiftung. Das erste Projekt, das wir daraus finanzieren ist die so genannte Sportakademie. Hier bieten die Sportvereine in der Pauliner Marsch den Schulen im Stadtteil verbindlichen und zusätzlichen Sportunterricht an. Weitere Projekte dieser Art werden folgen.

Aber auch das Bauvorhaben selbst hat uns einigen Respekt abgerungen. Wir finden das Stadion wird besser aussehen, wenn es durch die Glasfassade und den dritten Rang zusammengefasst ist. Wir finden auch die Solaranlage gut, die in die Oberfläche eingebaut werden soll. Diese Anlage ist ein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz und eine pfiffige Werbung für die Energiewende.

Nun könnte es sein, dass diese neue Fassade an der Ostkurve nicht gebaut wird, weil hier die so genannten Verbotungsrechte von Grundbuchinhabern aus dem Peterswerder gelten und einige Bürgerinnen und Bürger davon Gebrauch machen. Das wäre unserer Meinung nach ein fatales Signal. Nichts wäre gewonnen, aber vieles blockiert. Das Stadion bliebe ein Torso, ohne dass davon irgendjemand einen Vorteil hätte. Im Gegenteil, viele werden den Kopf schütteln und sich fragen wieso dieses Stadion nicht fertig wird.

Wir möchten deshalb alle Bürgerinnen und Bürger im Peterswerder, ob Werder Fan oder nicht, bitten, das Ganze zu einem guten Ende zu bringen. Die Ostkurve soll eine Solarfassade bekommen. Wenn schon gebaut wird dann so, dass das Ergebnis überzeugt.

Beschluss des Leitbildgremiums:

Wenn schon, denn schon

Das Leitbildgremium bittet die Bürgerinnen und Bürger aus dem Peterswerder, die über Verbotungsrechte für das Flurstück an der Ostkurve verfügen, den Bau der Fassade an dieser Stelle nicht zu blockieren. Wie auch immer man zu dem neu gestalteten Weserstadion als Ganzem stehen mag, ein halb fertiges Gebäude ist ein Ärgernis und für Niemanden von Nutzen. Die Solarfassade ist aber ein Beitrag zum Klimaschutz, auf den wir nicht verzichten sollten.

TOP 3

Frau Wohlers und **Herr Rüdell** begründen den vorliegenden Antrag.

Aufgrund der aktuellen Mitteilung aus dem Sozialressort sollen beim Anpassungskonzept für Kinder- und Jugendarbeit zusätzliche Kürzungen in Höhe von € 400.000 im nächsten Jahr erfolgen. Gemäß der Neuberechnung bedeutet das für die Bereiche Mitte und Östliche Vorstadt, dass weitere Mittel in Höhe von € 60.000 wegfallen.

Der Beirat beschließt einstimmig den folgenden Antrag:

Kein Kahlschlag in der Jugendförderung!

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert: Keine Kürzung der Stadtteilbudgets der Jugendarbeit in Bremen!

Alleine 60.000,- € Fördermittel für stadtteilorientierte Jugendarbeit sollen in Mitte und Östliche Vorstadt nach der derzeitigen Planung des Sozial- und Jugendressorts wegfallen. Von den acht geförderten Projekten müssten entweder vier kleine Projekte oder eines der großen geschlossen werden. Das ist völlig inakzeptabel.

Der Beirat Östliche Vorstadt fordert daher wie angekündigt eine Aufstockung der Mittel für stadtteilorientierte Jugendarbeit, die nicht zu Lasten des Jugend- oder Sozialressorts gehen soll.

Unsere Kinder und Jugendlichen brauchen diese wichtigen Projekte und Orte für ihre Entwicklung. Hier haben sie Raum für Freizeit, Sport und Bewegung und finden Unterstützung bei Krisen in Familie und Schule. Diese Orte sind Werkstätten für Demokratie. Sie müssen entwicklungsfähig sein, denn die Netzwerke, die hier wegbrechen, machen an andere Stelle viel kostenintensivere Einzelfallhilfen notwendig.

Die Beiratsmitglieder arbeiten im Controlling-Ausschuss an der Vergabe der Mittel im Stadtteil mit und übernehmen damit an dieser Stelle Verantwortung. Sie sehen keine Möglichkeit eine inhaltliche Diskussion mit den Vertretern der Jugendeinrichtungen auf dieser Grundlage weiterzuführen. Eine weitere Mitarbeit im Controlling-Ausschuss stellen sie hiermit zur Disposition.

Die Beiräte sehen besondere Bedarfe von Jugendlichen in benachteiligten Quartieren. Diese Jugendlichen benötigen im besonderen Maße Förderung und Unterstützung. Für diese Förderung sollte das Budget der stadtteilorientierten Jugendarbeit gesamtstädtisch aufgestockt und nicht gekürzt werden. Schließungen von Jugendeinrichtungen in unseren Stadtteilen schüren Konflikte und machen die Zusammenarbeit und den Dialog der Jugend mit der Politik unmöglich.

Die Beiräte berufen sich auf die Koalitionsvereinbarung:

"Kinder und Jugendliche brauchen Räume für Freizeit, Sport und Bewegung. ... Wir werden die Angebote der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendförderung inklusive der Jugendfreizeitheime weiterentwickeln."

(S. 57, Bremer Koalitionsvertrag vom 17.6.2007)

Weiterentwickeln ! Nicht schließen!

TOP 4

Herr Rüdell berichtet aus der Sitzung des Gesamtbeirates:

Der Gesamtbeirat hat sich einstimmig gegen die Kürzungen der Kinder- und Jugendförderung in Höhe von € 400.000 ausgesprochen.

Globalmittel:

Aus Restmitteln 2006 stehen noch € 138.000 in diesem Jahr für die Beiräte zur Verfügung. Eine Übertragbarkeit in das nächste Jahr sei gegeben. Die genauen Summen für die jeweiligen Beiräte werden von der Senatskanzlei noch mitgeteilt.

Eine Erhöhung der Zuschüsse für Eltern-Kind-Gruppen soll in 2008 erfolgen.

Gender Budget - ein Projekt soll exemplarisch im Bereich Mitte/ Östliche Vorstadt angewandt werden.

Novellierung Beirätegesetz

Die Senatskanzlei will einen Vorschlag zum Gesetzesentwurf bis Ende 2007 erarbeiten.

TOP 5

Die Beiratsmitglieder erklären sich einverstanden, dass ihre Namen und e-mail-Adressen auf der Internetseite des Orsamtes genannt werden.

TOP 6

Auf Anraten von **Herrn Stadtwald** wird das Ortsamt Kontakt mit der BSAG aufnehmen. Herr Stadtwald kritisiert die teils stark verschmutzten Straßenbahnen, insbesondere im äußeren Heckbereich.

Vorsitz:

Sprecher:

Protokoll:

gez. Bücking

gez. Rüdell

gez. Freudenberg

Bücking

Rüdel

Freudenberg

